

**NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE**

Semesterarbeit
in Sprachwissenschaft zum Thema:
*„Kanak-Sprache als besondere Umgangssprache des modernen
Deutschlands.“*

von der Studentin des 3. Studienjahres
der Seminargruppe Nr. Pn. 13-21

Fach: 035 Philologie

Spezialisierung: 035.043 Germanische Sprachen
und Literaturen (inklusive Translation)

Ausbildungsprogramm: Deutsche Sprache und
Literatur, zweite Fremdsprache, Translation

Zhanna Morosova

Wissenschaftlicher Betreuer:

Prof., Dr. habil **Mykola GAMSJUK**

Nationale Bewertungsskala _____

Punktzahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

Inhalt

EINLEITUNG	3
Kapitel 1. GRUNDBEGRIFFE DER SOZIOLINGUISTIK	5
1.1. Sprachsoziologie – allgemeine Konzepte	5
1.2. Vermischung von Sprachen	7
1.3. Pidginsprachen	8
1.4. Kreolsprachen	9
Schlussfolgerungen zum Kapitel 1	11
Kapitel 2. MISCHFORMEN DER DEUTSCHEN SPRACHE.....	12
2.1. Migrantendeutsch. Türkisch Deutsch	13
2.2. Der Begriff „Kanak Sprak“	14
2.3. Die Entstehungsgeschichte der Kanak-Sprak	15
2.4. Kanak-Sprak als Ethnolekt	16
2.5. Der primäre, sekundäre und tertiäre Ethnolekt	17
Schlussfolgerungen zum Kapitel 2	20
Kapitel 3 DIE BEDEUTUNG DER KANAK-SPRACHE FÜR DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT	21
3.1. Kanak-Sprak als Jugendsprache	22
3.2. Der Wandel des gesellschaftlichen Ansehens der Kanak Sprak	22
Schlussfolgerungen zum Kapitel	23
ZUSAMMEMFASSENDE SCLUSSFOLGERUNG.....	25
Resümee	27
Резюме	28
LITERATURVERZEICHNIS.....	30

1. Einleitung

Der Entwicklungsgrad des Problems in der wissenschaftlichen Literatur: die Problematik der Kanak-Sprache als besondere gesprochene Sprache des modernen Deutschlands wurde in den letzten Jahrzehnten untersucht. Es gibt eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten zu diesem Thema, die verschiedene Aspekte der Kanak-Sprache untersuchen, wie etwa ihren Ursprung, ihre Struktur, ihren Gebrauch und ihren sozialen Status. Zu den wichtigsten Forschern der Kanak-Sprache gehören:

- Ulrich Ammon beschäftigte sich mit der Geschichte der kanakischen Sprache und ihrer Verbindung mit der deutschen Sprache.
- Jürgen Eichler untersuchte die Struktur der Kanak-Sprache und ihre Merkmale.
- Philipp Kuhn untersuchte den Gebrauch der Kanak-Sprache in verschiedenen sozialen Kontexten.

Diese und andere Studien haben Licht auf die komplexe und vielschichtige Natur der Kanak-Sprache geworfen.

Aktualität des Themas: In der heutigen globalisierten Welt werden die Themen Sprache und Kommunikation immer relevanter. Deutschland als Land mit einer reichen Migrationsgeschichte bildet da keine Ausnahme. Seit vielen Jahren kommen Menschen aus verschiedenen Ländern hierher und bringen ihre Sprachen und Kulturen mit. Dies führt zur Entstehung neuer Sprachformen wie der Kanak-Sprache. Kanak-Sprache ist eine Sprache, die ihren Ursprung bei den Kindern türkischer Wanderarbeiter in Deutschland hat. Es basiert auf dem Deutschen, enthält aber auch Anleihen aus dem Türkischen und anderen Sprachen und verfügt über eine eigene, einzigartige Grammatik und Syntax. Kanak-Sprache wird hauptsächlich von jungen Menschen türkischer Herkunft verwendet, erfreut sich aber auch in anderen Bevölkerungsgruppen zunehmender Beliebtheit. Das Studium der Kanak-Sprache ist aus mehreren Gründen wichtig. Dies hilft, die Sprachprozesse zu verstehen, die im modernen Deutschland stattfinden. Darüber hinaus bietet es Einblicke in die

Erfahrungen und Identitäten von Menschen mit Migrationshintergrund und kann dazu beitragen, Sprachbarrieren zu überwinden und ein besseres Verständnis zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu fördern.

Forschungsobjekt: Kanak Sprach als besondere Umgangssprache des modernen Deutschlands.

Forschungsgegenstand: Kanak-Sprache und ihre Besonderheiten; die Entstehungsgeschichte der Kanak-Sprache; die Kanak-Sprache als Ethnolekt; die Grundbegriffe der Soziolinguistik; Mischformen der deutschen Sprache; Varianten der Migrantensprachen; der Wandel des gesellschaftlichen Ansehens der Kanak Sprache; die Bedeutung der Kanak Sprache in der Gesellschaft.

Forschungsziel: Untersuchung der soziolinguistischen Merkmale der Kanak-Sprache als einer spezifischen Umgangssprache des modernen Deutschlands.

Forschungsaufgaben: der Kanak-Sprache zu untersuchen und ihre Besonderheiten zu bezeichnen; die Geschichte der Kanak-Sprache und ihren Status als Ethnolekt zu behandeln; die Grundbegriffe der Soziolinguistik zu analysieren; Mischformen des Deutschen zu bestimmen; den Wandel des sozialen Ansehens der Kanak-Sprache zu untersuchen; die Bedeutung der Kanak-Sprache in der modernen Gesellschaft zu erkennen.

Forschungsmaterial: Daten aus verschiedenen Quellen (wissenschaftliche Artikel, Fachbücher, Internetquellen).

Forschungsmethoden:

Bei der Arbeit habe ich einige Forschungsmethoden benutzt, wie zum Beispiel:
Analyse der literarischen Quellen: Studium der wissenschaftlichen Literatur über Kanak-Sprach, sowie anderer Quellen, die sich auf die Sprachsituation in Deutschland beziehen.

Vergleichende und historische Methode: Vergleich des Kanak-Sprachlichen mit dem Deutschen und anderen Sprachen, die seine Entstehung beeinflusst haben.

Soziolinguistische Methode: Untersuchung von Kanak-Sprach im sozialen Kontext, seiner Verwendung in verschiedenen Lebensbereichen und seiner Auswirkung auf die Identität von türkischstämmigen Deutschen.

Kapitel 1. GRUNDBEGRIFFE DER SOZIOLINGUISTIK

Die Soziolinguistik ist eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft. Sie steht in enger Beziehung zur Angewandten Linguistik und zur Allgemeinen Linguistik und wird je nach Definition von „angewandt“ entweder zur einen oder zur anderen dieser beiden sprachwissenschaftlichen Hauptdisziplinen gerechnet. Werden sprachliche Phänomene aus diachroner Sicht untersucht, besteht auch ein Bezug zur Historischen Linguistik. Die Soziolinguistik weist darüber hinaus fachliche Überschneidungen u. a. mit der Soziologie, der Anthropologie und der Psychologie auf.

Gegenstand der soziolinguistischen Untersuchungen sind einerseits die soziale, politische und kulturelle Bedeutung sprachlicher Systeme und der Variationen des Sprachgebrauchs sowie andererseits die kulturell und gesellschaftlich bedingten Einflüsse auf die Sprache.

1.1. Sprachsoziologie – allgemeine Konzepte

Wenn man die Soziologie einer Sprache als ganzer betreibt, sind folgende Beschreibungsparameter relevant:

Natur der Sprache: Eine natürliche Sprache ist Kommunikationsmittel mindestens einer Gesellschaft, und zwar im typischen Falle eine traditionelle Sprache. Marginal fallen unter den Begriff auch Pidginsprachen und aussterbende Sprachen. Eine Plansprache oder Welthilfssprache dagegen ist Sprache keiner Gesellschaft. Es gibt Hunderte von Welthilfssprachen, die bekannteste ist das 1887 von Ludwik Zamenhof veröffentlichte Esperanto.

Entwicklungsstufe: Ein Pidgin ist eine Sprache, die als Verständigungsmittel zwischen Menschen entsteht, die sich mit den ihnen zu Gebote stehenden Sprachen nicht verständigen können. Solche Situationen sind vor allem in der Kolonialzeit geschaffen worden, entstehen aber auch im internationalen Handel. Eine Pidginsprache ist per definitionem niemandes Muttersprache. Sie ist in ihrer Funktionalität gegenüber traditionellen Sprachen stark eingeschränkt. Ihr

Sprachsystem speist sich aus den von den Benutzern mitgebrachten bzw. in ihrer Situation dominanten Sprachen. Tendentiell liefern die Muttersprachen Status der Sprache in der Welt. Wenn man eine Nation als ein Volk mit einem Staat versteht, dann sind die meisten Sprachen der Welt Sprache keiner Nation. Das gilt z.B. für Kurdisch, Baskisch, Tzeltal oder Jaminjung. Manche Sprachen sind Sprache einer einzigen Nation. Das trifft in Europa z.B. auf Polnisch und Italienisch zu, aber z.B. nicht auf Deutsch. Viele Sprachen sind Nationalsprache in mehreren Staaten. Das gilt etwa für Arabisch und Spanisch. Mehrere Sprachen sind internationale Verkehrssprachen. Englisch ist als Zweitsprache über die ganze Welt verbreitet. Swahili ist Verkehrssprache in Mittelafrika, Tok Pisin auf Neuguinea und den Nachbarinseln. Eine Sprache, die in einem bestimmten Bereich der internationalen Verständigung dient, heißt auch „lingua franca“.

Qualitativer Status: Einige Sprachen haben den Status einer Amtssprache oder zumindest den einer Amtssprache gemäß der Verfassung eines Staates. Hindi ist beispielsweise in Indien neben Englisch eine Amtssprache. Die Einstellung der Sprecher zur Sprache ist ein weiteres qualitatives Kriterium. In einsprachigen Gesellschaften kann ein Sprachchauvinismus vorherrschen, dass die eigene Sprache die einzig «richtige» ist. Griechen bezeichneten Nachbarvölker als «bárbaroi», was den Klang wiedergibt, den diese Völker erzeugen, wenn sie zu sprechen versuchen. In mehrsprachigen Gesellschaften werden Sprachen von Sprechern und Sprechern benachbarter Sprachen bewertet und genießen unterschiedliches soziales Prestige. Englisch wird beispielsweise in den Südstaaten der USA höher geschätzt als Spanisch. In einigen lateinamerikanischen Ländern wie Nicaragua werden indigene Sprachen stigmatisiert und ihre Sprecher geben sie auf, indem sie angeben, Spanisch zu sprechen. Im spanischen Baskenland hingegen genießt die baskische Sprache seit der Wiederherstellung der Demokratie ein höheres Ansehen als das Spanische.

Schließlich unterscheidet man nach dem Kriterium des Machtverhältnisses zwei Schichten: Gegeben eine Situation, wo die einheimische Bevölkerung von einem eingedrungenen Volk beherrscht wird, dann ist die einheimische Sprache das Substrat und die Sprache der Herrscher das Superstrat. Ein Beispiel aus dem

europäischen Altertum ist die Konstellation in Gallien, wo nach der Unterwerfung der Gallier durch Cäsar Gallisch Substrat und Lateinisch Superstrat war. Hier setzte sich das Superstrat innerhalb weniger Generationen durch, und das Substrat starb aus. In Großbritannien sprach ein großer Teil der Bevölkerung Inselkeltisch, bevor die Angelsachsen einwanderten. Seitdem sind die keltischen Sprachen, soweit sie überlebt haben, Substrat. Alle indigenen Sprachen Amerikas sind Substratsprachen der darüber gelagerten europäischen Sprachen.

Diese Verhältnisse spielen eine erhebliche Rolle, wenn für eine Sprache Sprachplanung und in einem Staat Sprachpolitik gemacht werden soll.

1.2. Vermischung von Sprachen

In der Regel wird erst dann von einer Mischsprache gesprochen, wenn der Einfluss der einen auf die andere Sprache nicht auf den Wortschatz beschränkt bleibt, sondern auch die Übernahme von Elementen der Grammatik umfasst. Meist fungiert eine der vermischten Sprachen als Substrat- oder Ausgangssprache – dies ist in der Regel die Sprache, deren Sprecher ein geringeres soziales Prestige aufweisen. Die jeweils andere Sprache wird als Superstratsprache und, im Falle einer deutlich gerichteten Entwicklung, als Zielsprache bezeichnet. Beispielsweise führen in einer Sprachkontaktsituation große Unterschiede im gesellschaftlichen Ansehen der Sprachen dazu, dass die Ausgangssprache teilweise aufgegeben wird. Gleichzeitig können ein schwach ausgeprägter Bilingualismus sowie mangelnde «Zugänglichkeit» der Zielsprache zur Folge haben, dass ein Teil der Bevölkerung die neue Sprache nur unvollständig beherrscht und mit der Ausgangssprache vermischt. Ist die Trennung zwischen beiden Sprechergemeinschaften zu groß, kann die Zielsprache nicht als Korrektiv wirken, und gewisse Kernbereiche der Ausgangssprache, etwa die Phonologie oder die Morphologie, bleiben erhalten. Eine weiter gefasste Definition von Mischsprache bezieht auch solche Sprachen mit ein, bei denen lediglich ein substantieller Teil des Wortschatzes aus einer anderen Sprache stammt.

1.3. Pidginsprachen

Es gibt Kommunikationssituationen, in denen die Kommunikationspartner keine gemeinsame Sprache haben. Sie müssen dann stärker als in ihrer Muttersprache auf nicht-sprachliche Mittel (Gestik, Mimik usw.) zurückgreifen. Die Wörter werden dann manchmal einer Sprache entnommen, die in der sozialen Situation dominant ist, d.h. die es gut wäre zu beherrschen. Da die Kommunikationspartner jedoch deren Grammatik ex hypothesi nicht beherrschen, haben sie bzgl. ihres Satzbaus nur die Alternative, entweder der Grammatik ihrer Muttersprache zu folgen oder sich auf solche sprachlichen Mittel zu verlassen, welche vom einzelnen Sprachsystem unabhängig sind. Auf den letzteren Punkt kommen wir später zurück.

Kommunikationssituationen wie die gerade skizzierte sind in der Kolonialzeit an vielen Orten der Welt von den Kolonialherren geschaffen worden. Menschen wurden zur Arbeit auf Plantagen oder zu sonstiger Gemeinschaftsarbeit aus verschiedenen Regionen, oft sogar aus Übersee (Afrika) zusammengekarrt. Dass sie verschiedene Muttersprache hatten und folglich nicht normal miteinander kommunizieren konnten, war Teil des kolonialistischen Kalküls.

In einer solchen Situation versuchen die Menschen sich zu verständigen, indem sie die Wörter der Kolonialsprache verwenden und sie sei es mit der Grammatik ihrer Muttersprache, sei es so weit wie möglich ohne jegliche Grammatik zu Sätzen zusammenfügen. Die so entstehende Sprache ist eine Pidginsprache. Es gab auf der Welt zahlreiche Pidginsprachen (wovon die meisten mittlerweile ausgestorben oder in Kreolsprachen übergegangen sein dürften; s.u.). Sie haben folgendes gemeinsam:

- Sie werden in einer mehrsprachigen Umgebung verwendet und sind niemandes Muttersprache.
- Sie sind aus mehreren Sprachen gemischt.
- Da sie nur zur Kommunikation unter eng umschriebenen Bedingungen dienen, füllen sie nicht alle funktionalen Domänen einer natürlichen Sprache aus.
- Sie haben eine sehr schlichte Grammatik und normalerweise keine Morphologie.

Für Pidginsprachen gibt es also jedenfalls eine Superstratsprache. Für Pidinsprachen, die in kolonialen Verhältnissen entstanden sind, ist dies die Sprache der Kolonialherren, also allermeist Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Niederländisch, Russisch oder Arabisch. Die Frage der Substratsprache dagegen ist sowohl fallweise als auch grundsätzlich umstritten. Fallweise deshalb, weil sich in vielen historischen Situationen nicht mehr feststellen lässt, welche die relevanten Muttersprachen der Menschen gewesen sind, die die betreffende Pidginsprache gemeinsam herausgebildet haben. Grundsätzlich deshalb, weil einige Forscher der Auffassung sind, die jeweiligen Muttersprachen der Pidginsprecher hätten bei der “Emergenz” des Pidgin keine Rolle gespielt.

Eine Pidginsprache ist eine Art „lingua franca“, denn auch für sie gilt, dass sie eine Hilfssprache zum Verkehr zwischen Leuten verschiedener Muttersprache ist. Eine „lingua franca“ ist aber typischerweise eine natürliche Sprache, die eben vielen Menschen als Zweitsprache dient, während eine Pidginsprache keine natürliche Sprache ist (weil sie niemandes Muttersprache ist). Zweitens wird eine „lingua franca“ typischerweise in einem weiten, oft diskontinuierlichen geographischen Raum verwendet, während eine Pidginsprache in einem relativ kleinen, oft isolierten Raum entsteht.

Beispiele für Pidginsprachen sind nicht leicht beizubringen, wegen ihrer Existenzform. Solange es Pidginsprachen sind, werden sie nicht geschrieben und sind normalerweise nirgendwo aktenkundig. Und wenn diese Bedingungen erfüllt sind, sind sie normalerweise schon Kreolsprachen geworden.

1.4. Kreolsprachen

Eine Pidginsprache dient als primäres Kommunikationsmittel zwischen Menschen, die sie lediglich als Zweitsprache sprechen. Sie “emergiert” in einer heterogenen Gemeinschaft und wird in der Generation, die sie geschaffen hat, nicht zur vollwertigen Sprache. Aber die Kinder dieser Generation wachsen in dieser Umgebung auf und erlernen das Pidgin als Muttersprache. Jeder gesunde Mensch

lernt als Muttersprache eine vollwertige natürliche Sprache. Folglich wird die Pidginsprache dadurch, dass sie zur Muttersprache von Menschen wird, zu einer normalen Sprache. Eine so entstandene Sprache heißt Kreolsprache, und der Prozess, der ein Pidgin in ein Kreol überführt, heißt Kreolisierung. Angaben über die Zahl der (2003) auf der Welt gesprochenen Kreolsprachen schwanken zwischen 80 und 174. Eine Kreolsprache weist mehrere der obigen Merkmale einer Pidginsprache nicht mehr oder nur noch in gemilderter Form auf:

- Eine Kreolsprache hat Muttersprachler.
- Sie ist aus mehreren Sprachen gemischt, aber die Strukturen und insbesondere das Vokabular ähneln am meisten der Superstratsprache.
- Eine Kreolsprache ist im Hinblick auf die funktionalen Domänen annähernd vollständig (wird allerdings normalerweise nicht zur schriftlichen Kommunikation verwendet und entbehrt insoweit aller Domänen, die davon abhängen).
- Die Grammatik ist einfach, aber Rudimente einer Morphologie sind bereits vorhanden.

Eine Kreolsprache ist folglich (ebenso wie eine Pidginsprache) eine Mischsprache. Unter diesen Begriff, der im 19. Jh. überwiegend mit pejorativer Konnotation verwendet wurde, fallen freilich auch mehrere sog. Zivilisationssprachen: Das Französische ist in gewissem Maße eine Mischsprache aus Volkslatein, Gallisch und Fränkisch; das Englische ist, noch erheblich deutlicher, eine Mischsprache aus Angelsächsisch und normannischem Französisch.

Kreolsprachen werden meist in Regionen gesprochen, wo die (ehemalige) Superstratsprache bis heute das meiste Prestige genießt und evtl. sogar Amtssprache ist. Dann ist sie die nächste Quelle für Entlehnung, ganz ähnlich wie das Lateinische bis heute die nächste Quelle von Lehnwörtern für die romanischen Sprachen ist. In dieser Funktion heißt die Superstratsprache auch Lexifikatorsprache.

Dazu kommt, dass die meisten Kreolsprachen ein niedriges Sozialprestige haben und dass es für den gesellschaftlichen Aufstieg oft nötig ist, die Superstratsprache zu lernen. Die Kreolsprachen befinden sich insofern in einem

komplizierten Spannungsverhältnis; denn einerseits gehen sie auf ein Pidgin zurück, das mindestens teilweise auf der Superstratsprache basiert, und würden auf der Basis des Pidgins eine ganz eigene Entwicklung nehmen können; aber andererseits gibt es einen sozialen Druck, sich zu eben dieser Superstratsprache (wieder) hinzuentwickeln. So geht manche Kreolsprache letztlich wieder in ihrer ehemaligen Superstratsprache auf.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 1

Die Soziolinguistik ist ein Zweig der Sprachwissenschaft, der sich mit der Beziehung zwischen Sprache und Gesellschaft beschäftigt. Sie untersucht, wie soziale Faktoren wie Klasse, Status, ethnische Zugehörigkeit und Geschlecht die Art und Weise beeinflussen, wie Menschen Sprache verwenden. Die Soziolinguistik befasst sich auch mit der Frage, wie Sprache verwendet wird, um soziale Identität und Macht auszudrücken.

In diesem Kapitel wurden einige der grundlegenden Konzepte der Soziolinguistik vorgestellt:

Die Natur der Sprache: Sprache ist ein komplexes soziales Phänomen, das von Menschen verwendet wird, um zu kommunizieren, Bedeutungen zu schaffen und soziale Beziehungen aufzubauen.

Sprachvariation: Es gibt viele verschiedene Arten von Sprachvariation, einschließlich regionaler Dialekte, sozialer Klassensprachen und ethnischer Sprachen.

Einstellungen zur Sprache: Menschen haben unterschiedliche Einstellungen zu verschiedenen Sprachvarietäten, und diese Einstellungen können die Art und Weise beeinflussen, wie sie mit anderen interagieren.

Sprachpolitik: Sprachpolitik sind die Regeln und Normen, die bestimmen, wie Sprache in einer Gesellschaft verwendet wird.

Die Soziolinguistik ist ein wichtiges Forschungsgebiet, weil sie uns hilft zu verstehen, wie Sprache unser Denken, Verhalten und unsere sozialen Beziehungen beeinflusst.

Kapitel 2. MISCHFORMEN DER DEUTSCHEN SPRACHE

Die deutsche Sprache wird im gegenwärtigen Entwicklungsstadium als Gesamtsystem definiert, das aus einer Vielzahl miteinander verbundener Teilsysteme besteht. Seine Struktur umfasst verschiedene Dialekte, Slangs, Slangs von Vertretern verschiedener Berufe, sozialer und Altersgruppen. Sie alle haben einen mehr oder weniger starken Einfluss auf die Prozesse in der deutschen Landessprache und bestimmen deren Merkmale und Entwicklungstendenzen. Daher ist es selbstverständlich, dass der Jugendslang einer der wichtigen Bestandteile der modernen deutschen Landessprache ist. Gleichzeitig handelt es sich um ein eher außergewöhnliches Phänomen, ein separates Sprachsubsystem, das mit anderen Sprachsubsystemen verbunden ist.

Die Besonderheiten des Sprachverhaltens deutscher Jugendlicher werden seit längerem untersucht. Es beginnt eine Welle populärwissenschaftlicher Veröffentlichungen zum Thema Jugendjargon. 1970 stellte H. Küpper den 6. Band seines Lautsprachewörterbuchs "Wörterbuch der deutschen Umgangssprache: Jugenddeutsch von A bis Z" zusammen. Es war einer der ersten wissenschaftlichen Versuche, die lexikalischen Elemente des Jugendslangs zu erfassen.

Der Begriff des Slangs erregt zunehmend Aufmerksamkeit in der modernen Philologie. Dieses Problem wurde von den Linguisten I. Halperin, H. Henne, M. Gorke, H. Emann, V. Yelistratov, H. Moser und anderen untersucht. Eines der aufschlussreichsten Phänomene in der Linguistik sind die wiederholten, oft recht ernsthaften Versuche von Wissenschaftlern, das Problem des sogenannten "Slang" zu lösen, dessen Wesen und Ursprung unklar und umstritten sind. Um die Vielfalt moderner Definitionen des Phänomens "Slang" zu verstehen, lohnt es sich zunächst, seine Etymologie zu analysieren und die Entwicklung dieses Konzepts zu verfolgen. Die Etymologie des Begriffs "Slang" ist eines der umstrittensten und verwirrendsten Themen in der Lexikologie. Die Schwierigkeit, den Ursprung des Begriffs aufzudecken, wird durch seine Mehrdeutigkeit und unterschiedliche Interpretationen durch die Autoren von Wörterbüchern und Fachstudien verschärft.

Junge Menschen türkischer Herkunft, die in Deutschland aufgewachsen sind, haben ihre eigene Sprache geschaffen, die in den letzten Jahren durch Dragan und Alder und insbesondere Feridun Zaimoglu die breite Masse erreicht hat.

Deutschtürken haben zwei Wahrnehmungen von Sprache: einerseits unbewusstes sprachveränderndes Verhalten und andererseits mediengesteuerte Sprache. Beiden Ansichten ist gemeinsam, dass sie beide zugeben, dass "Türkischdeutsch" ihre eigene aktive Schöpfung ist. Diese neue "Sprachform" entwickelte sich durch die Masseneinwanderung in die Bundesrepublik Deutschland und die Entstehung neuer Räume für die Mehrsprachigkeit innerhalb der Sprache. Das Phänomen der Mehrsprachigkeit zeigt, dass sich die Grenzen von Varietäten verändern und dass sich das Sprachrepertoire im Kontakt mit anderen Sprachvarietäten verändert.

Insbesondere durch die wachsende interkulturelle Kommunikation zwischen Einzelpersonen, Gruppen, Institutionen, Gesellschaften und Medien werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Sprachen immer deutlicher.

Insgesamt beweist die Vielfalt der deutschen Sprache, einschließlich ihrer Jugend- und Migrationsvarianten, ihre Lebendigkeit und Anpassungsfähigkeit an sich ständig verändernde gesellschaftliche Bedingungen. Trotz differierender Meinungen und Definitionen bleibt die Faszination für die Dynamik und den Reichtum der deutschen Sprache, die in ihren verschiedenen Facetten und Varianten immer wieder neue Einblicke und Diskussionen bietet.

2.1. Migrantendeutsch. Türkisch Deutsch

„Wallah, ischwöre! Lassma Gesundbrunncenta gehn, lan!“ Diese Art zu sprechen ist in den letzten Jahren unter den Jugendlichen in Deutschland immer öfter zu beobachten. Das so genannte „Kanak Sprak“ ist die Form der Jugendsprache, die man vor allem in vielen deutschen Großstädten findet, hat sich in den letzten Jahren zu einem Ethnolekt entwickelt, der nicht nur unter Heranwachsenden nicht-deutscher Herkunftssprache, sondern auch in anderen sozialen Gruppen und den Medien wieder

auftaucht. Er hat sich von einer Sprache, die in der ersten Generation der Migranten als eine Art Übergangsdialekt zu fungieren schien, zu einem offenbar festen Bestandteil der deutschen Sprachvariationen entwickelt.

Das Gastarbeiterdeutsch der ersten Generation, das noch auf geringen Deutschkenntnissen beruhte, entwickelte sich in den neunziger Jahren zu einer ethnolektalen Varietät des Deutschen. Diese Varietät wird vor allem von jungen, türkischstämmigen Männern gesprochen, die zwar in Deutschland aufgewachsen sind, sich hier aber dennoch nicht völlig zugehörig fühlen. Die zweite und dritte Generation der damaligen Gastarbeiter macht in einigen Gegenden Deutschlands mittlerweile über 50 Prozent der Bevölkerung aus. An den Rand der Gesellschaft gedrückt, identifizieren sie sich eher mit dem von der Gesellschaft auferlegten Stereotyp eines Türken.

2.2. Der Begriff „Kanak Sprak“

Der Begriff „Kanak Sprak“ für die Sprachvarietät in Deutschland lebender Jugendlicher mit türkischem oder anderem „Migrationshintergrund“ ist seit Mitte der Neunziger Jahre geläufig und wird meist mit dem Namen des Autors Feridun Zaimoglu (Kanak Sprak, 1995) verknüpft; die gemeinte Sprechweise ist auch unter Bezeichnungen wie „Türkendeutsch“ oder „Ghettoslang“ bekannt, doch möchte ich hier hauptsächlich den Begriff „Kanak Sprak“ verwenden, da „Kanake“ als positive Selbstbezeichnung der Sprecher selber auftritt und „die Türken“ oder „das Ghetto“ als Herkunftsangaben vielleicht zu großen Beschränkungen unterliegen.

Kanak Sprak hat durch die Stilisierung in den Medien und seine identitätsstiftende Funktion für die Sprechergruppe eine Prominenz erreicht, durch die es auch für Nichtlinguisten und dem „Milieu“ fernstehende Menschen zu einem Begriff geworden ist. Allerdings gibt es erhebliche Unterschiede zwischen dem, was in (fernseh-)komödiantischen Kontexten als Ghettosprache dargeboten wird und dem, was ernsthaft von Sprechern produziert wird.

2.3. Die Entstehungsgeschichte der Kanak-Sprak

Angesichts des rasanten Wirtschaftswachstums in Deutschland beschloss der Deutsche Bundestag Anfang der 1950er Jahre, den Arbeitskräftemangel durch die Anwerbung von Ausländern auszugleichen. 1955 wurde zwischen Deutschland und Italien ein Abkommen über die Einladung italienischer Staatsbürger zur Arbeit unterzeichnet. Anschließend wurden solche Abkommen mit Griechenland und Spanien unterzeichnet. Die Geschichte der "Gastarbeiter" aus der Türkei reicht bis in die frühen 60er Jahre des letzten Jahrhunderts zurück.

Die Migrationswelle aus den Mittelmeerregionen begann Ende der 1950er Jahre. Die deutsche Industrie brauchte dringend Arbeitskräfte, die dann als "Gastarbeiter" aus Italien, Spanien, dem damaligen Jugoslawien und der Türkei angeworben wurden. Man muss bedenken, dass Deutschland bis dahin eine einsprachige Gesellschaft war; Abgesehen von regionalen Dialekten gab es kaum ethnisch motivierte Sprachvariationen. Obwohl sich die finanzielle Situation von Gastarbeitern im Vergleich zu ihren Herkunftsländern verbessert hat, belegen sie in Deutschland die unterste Position der sozialen Leiter.

"Sie lebten in engen Häusern, in denen die Decken undicht waren und die Wände Risse hatten. Mütter standen den ganzen Tag in der Küche und zeigten erste Krankheitszeichen. Die Mädchen wurden auf ihre traditionelle Rolle als Ehefrauen vorbereitet."

Da die Eltern aus einem Land ohne Bildungstraditionen kamen und immer noch auf eine Rückkehr in ihre Heimat hofften, unterrichteten sie ihre Kinder weiterhin auf Türkisch. Ein weiterer Grund, warum die Integration vieler Migrantenfamilien scheitert, ist ihre schwierige rechtliche Situation. Etwa eine Million in Deutschland lebende Türken verfügen über eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis, die übrigen müssen regelmäßig eine Verlängerung ihrer Aufenthaltserlaubnis beantragen. Viele Migranten, insbesondere junge, leiden unter dieser Situation. Sie sind in Deutschland aufgewachsen, kennen ihre Heimat manchmal gar nicht, werden aber von der Mehrheitsgesellschaft des Landes, in dem

sie leben, nicht akzeptiert. Nicht die gleichen Rechte wie ein großer Teil der Bevölkerung zu haben, schadet dem Selbstbewusstsein und erschwert den Integrationsprozess aufgrund der häufig auftretenden antideutschen Einstellungen.

Insgesamt bleibt die Integration von Migrantenfamilien in Deutschland angesichts dieser komplexen Dynamik eine dauerhafte Herausforderung. Ausgrenzung und die damit verbundenen Barrieren für Bildung und soziale Mobilität prägen nach wie vor das Leben der zweiten Generation, die gleichzeitig versucht, eine Balance zwischen kultureller Verbundenheit und der Suche nach Anerkennung in der deutschen Gesellschaft zu finden.

2.4. Kanak-Sprak als Ethnolekt

Soziolekt ist ein Synonym für sozialen Dialekt und bezeichnet spezielle Gruppensprachen oder Formen einzelner Sprachen, die auf spezielle Gruppen einer Sprachgemeinschaft beschränkt sind. Im Gegensatz zum Dialekt erfolgt die Differenzierung nach sozialen Unterschieden. Soziolekte unterliegen häufig einer „massenhaften Bewertung anderer sozialer Gruppen“ und können „zu Konflikten zwischen ihnen führen“. Häufig sind Minderheiten oder bestimmte soziale Schichten betroffen und werden daher von Trägern der Standardvariante negativ wahrgenommen.

Slang bezieht sich auf eine nicht standardisierte Sprache, die in der alltäglichen, ungezwungenen Kommunikation verwendet wird. Diese nicht standardmäßigen Elemente werden stilistisch gekennzeichnet. Slang ist eine Sammlung allgemein verstandener und weit verbreiteter Wörter und Ausdrücke meist humorvoller Natur, die bewusst als Ersatzwörter für gewöhnliche literarische Ausdrücke verwendet werden.

Der Begriff Jugendsprache ist nicht eindeutig definiert, sondern bezieht sich allgemein auf die Art und Weise, wie junge Menschen kommunizieren. Es zeichnet sich vor allem durch sogenannte Buzzwords aus, die bewusst eingesetzt werden, um sich von anderen Gruppen, wie etwa den Eltern, abzugrenzen. Laut Függlein gehört

sie zu den „Gegensprachen, die Wörtern aus der Standardsprache Bedeutungsverdrängung und Bedeutungserweiterung verleihen und sich der Stilmittel der Übertreibung und Bricolage – Sprachbastelerei“ bedienen.

Eine mit einer ethnischen Minderheit verbundene Sprachvielfalt wird üblicherweise als Ethnolekt bezeichnet. Der Begriff „Kanak Sprak“ stammt aus dem gleichnamigen Buch von Feridun Zaimoglu aus dem Jahr 1995. Damit ist nicht nur das sogenannte „Türkendeutsch“ gemeint, sondern eine Vielzahl ethnisch motivierter Spielarten des Deutschen. Es handelt sich also um eine Varietätsfamilie, in der die Türkischsprachigen deutlich in der Mehrheit sind. Es gibt jedoch auch andere ethnische Einflüsse wie Arabisch, Rumänisch, Marokkanisch usw.

Grundlage für solche gemischten Dialekte sind meist lokale multiethnische Zusammenschlüsse, Territorien und Netzwerke, in denen Migranten aus unterschiedlichen Herkunftsländern von der ersten bis zur dritten Generation zusammenleben. In diesen Netzwerken sprechen Jugendliche oft weder ihre Muttersprache noch Deutsch gut genug, sodass sie in einer Mischsprache kommunizieren. Ethnolekte werden in der Mehrheitsgesellschaft normalerweise stigmatisiert. In einigen Gegenden deutscher Großstädte hat sich Kanak Sprak jedoch zu einer prestigeträchtigen Form entwickelt, die sogar von deutschen Jugendlichen angenommen wird.

2.5. Der primäre, sekundäre und tertiäre Ethnolekt

Der primäre Ethnolekt Auer geht bei seiner Betrachtung des „Türkenslang“ von dem primären Ethnolekt aus, der „in den Ghettos der deutschen Großstädte entstanden ist und vor allem von männlichen Jugendlichen türkischer Herkunft gesprochen wird“. Gemeint sind damit vor allem die Kinder und Enkel der Gastarbeiter, die in den 60er und 70er Jahren nach Deutschland gekommen sind, also die sogenannte 2. und 3. Sie sind in Deutschland geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen und sprechen in der Regel Deutsch als Muttersprache. Sie nutzen diese spezifische Sprechweise jedoch zur Selbststilisierung, mit der sie sich „als

Angehörige einer sozialen Kategorie präsentieren“, also ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe deutlich machen. Zwar weist Androutsopoulos auch darauf hin, dass es sich angesichts der Vielzahl der entstandenen "Bezeichnungen wie 'Türkendeutsch', 'Türkenslang', 'Kanaksprak', 'Ausländisch'" eher um eine "Varietätenfamilie" als um eine "'homogene' Varietät" handelt, doch ähneln sich diese Varietäten stark. Der primäre Ethnolekt wurde in den 1990er Jahren in verschiedenen deutschen Städten durch Aufnahmen dokumentiert, und es lassen sich überregional übereinstimmende Merkmale feststellen. Diese Übereinstimmungen deuten darauf hin, „dass der primäre Ethnolekt in seinem Kern mindestens 10 Jahre alt ist“.

Etwas später, in der zweiten Hälfte der 90er Jahre, entstand durch die Verwendung dieser Sprechweise in den Medien der sekundäre Ethnolekt, der durch seine Funktion als parodistisches Mittel oder als „Klischee“ der Kanak-Sprak bekannt wurde. Eine ethnolektale Jugendsprache Darstellung migrantischer Milieus“ so weit von seiner ursprünglichen Form entfernt ist, dass er einerseits komisch überhöht wirkt. Andererseits ist er aber auch vereinfacht und verzichtet weitgehend auf die Verwendung nichtdeutscher Lexeme, so dass er auch für Außenstehende (also Medienrezipienten, Fernsehzuschauer etc. ohne direkten Kontakt zum Herkunftsmilieu, ohne Türkischkenntnisse etc. Der sekundäre Ethnolekt bildet also nicht die Sprechweise der Jugendlichen ab, sondern schreibt ihnen nur eine bestimmte Sprechweise zu. Es ist also dieses Klischee, der “zugeschriebene” sekundäre Ethnolekt, der durch die oben genannten Sendungen und Bücher einen größeren Bekanntheitsgrad erlangt haben dürfte, und nicht die ursprüngliche Form, auf die er sich bezieht. Da die Verwendung des Ethnolektes in den Medien nach Auer von „(fast ausschließlich) [deutschen Medienmachern]“ erfolgt, es sich also um eine „Usurpation des primären Ethnolekts durch Personen, denen er nicht 'gehört““ handelt, spricht er von einer Transgression oder einem Language Crossing. Dieser "Gebrauch einer Sprache, von der man im Allgemeinen nicht annimmt, dass sie dem Sprecher 'gehört'", wie es Rampton in einer sehr ähnlichen Definition wie Auer formuliert, beschreibt den Sachverhalt aber wohl nicht vollständig.

Der tertiäre Ethnolekt schließlich entsteht, wenn die aus den Medien bekannte übertriebene Sprechweise von deutschen Muttersprachlern aufgegriffen und nachgeahmt wird. Dies geschieht in der Regel aus Spaß oder um wiederum Gruppenzugehörigkeit zu demonstrieren, wobei der Sprecher in beiden Fällen durch seine Kompetenz beweist, dass er die „richtigen“ Medien rezipiert und einen bestimmten Humor teilt. Gerade im Hinblick auf die Gruppenzugehörigkeit wird jedoch keine Affiliation mit den Sprechern des primären Ethnolektes angestrebt, da der Ethnolekt im Umgang mit ihnen nicht verwendet wird. Der tertiäre Ethnolekt wird vor allem von Sprechern angenommen, die keinen Kontakt zur Sprechergemeinschaft des primären Ethnolektes haben; da also kein direkter Kontakt zu den „Muttersprachlern“ des primären Ethnolektes besteht, ist der tertiäre Ethnolekt stark am sekundären Ethnolekt orientiert und weist nach Möglichkeit noch mehr Übertreibungen und Stereotype auf. Außerdem ist hier in jedem Fall der Tatbestand der Überkreuzung gegeben.

Auer unterscheidet daher auch zwischen primären, sekundären und tertiären Ethnolekten. Als primären Ethnolekt bezeichnet er die Sprache der in Deutschland lebenden Jugendlichen mit Migrationshintergrund der zweiten und dritten Generation. Der sekundäre oder Medienethnolekt ist eine Form des primären Ethnolekts, der von den Massenmedien imitiert, stilisiert und übertrieben wird und aus Sendungen wie „Was guckst Du da?“ oder dem Comedy-Duo Erkan und Stefan bekannt ist. Dieser Sprachstil wird meist mit dem Stereotyp des männlichen, kleinkriminellen und ungebildeten Migranten erklärt. Auer bestätigt, dass die Wurzeln der Kunstsprache im primären Ethnolekt liegen, aber beliebig erweitert und stark übertrieben werden.

Durch das Auftauchen in den Massenmedien wird der Ethnolekt der gesamten Sprachgemeinschaft zugänglich und unter Umständen nicht nur von den „Originalsprechern“ wahrgenommen, sondern auch von denen, die dem primären Ethnolekt noch nicht begegnet sind. . Auer bezeichnet diese Wiederbelebung als tertiären Ethnolekt. Sowohl sekundäre als auch tertiäre Ethnolekte werden karikierend verwendet.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 2

In diesem Kapitel geht es um zwei sprachliche Phänomene in der deutschen Gegenwartssprache: Jugendsprache und Migrantendeutsch, insbesondere die Varietät "Kanak Sprak".

Jugendsprache ist ein dynamischer Sprachgebrauch, der sich ständig verändert und von verschiedenen Faktoren wie Alter, Geschlecht, sozialer Herkunft und regionaler Zugehörigkeit beeinflusst wird. Sie zeichnet sich durch die Verwendung von Neologismen, Slangs, Abkürzungen und Sprachspielen aus.

Kanak Sprak ist eine spezifische Varietät der deutschen Sprache, die von Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland verwendet wird. Sie entsteht als Mischung aus Deutsch, Türkisch und anderen Sprachen und dient als Mittel der Identitätsfindung und Abgrenzung gegenüber der Mehrheitsgesellschaft.

Das Kapitel beleuchtet die Entstehung und Entwicklung der Kanak Sprak, ihre Funktionen und ihre verschiedenen Ausprägungen (primärer, sekundärer und tertiärer Ethnolekt). Es zeigt, dass Kanak Sprak ein komplexes Phänomen ist, das sich nicht auf Stereotype reduzieren lässt.

Die Existenz von Jugendsprache und Migrantendeutsch zeigt die Vielfalt und Lebendigkeit der deutschen Sprache. Diese Sprachformen sind Ausdruck der gelebten Mehrsprachigkeit und des kulturellen Wandels in der deutschen Gesellschaft.

Zusammengefasst sind Jugendsprache und Migrantendeutsch wichtige Bestandteile der deutschen Gegenwartssprache. Sie spiegeln die soziale und kulturelle Vielfalt der Gesellschaft wider und tragen zur Weiterentwicklung der Sprache bei.

Kapitel 3. DIE BEDEUTUNG DER KANAK-SPRACHE FÜR DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT

Kanak-Sprache ist eine Variante des Deutschen, die von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland gesprochen wird. Sie ist geprägt von Einflüssen verschiedener Sprachen wie Türkisch, Arabisch, Kurdisch, aber auch Englisch und Spanisch.

Kanak-Sprache hat für die deutsche Gesellschaft mehrere Bedeutungen. Zunächst ist sie Ausdruck der Identität und des Selbstbewusstseins von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Sie ermöglicht ihnen, sich von der Mehrheitsgesellschaft abzugrenzen und eine eigene Identität zu entwickeln. Darüber hinaus ist die Kanak-Sprache ein Mittel der Kommunikation und des Austauschs zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Sie ermöglicht es ihnen, sich gegenseitig zu verstehen und zu vernetzen.

Die Kanak-Sprache kann auch als Ausdruck der kulturellen Vielfalt in Deutschland verstanden werden. Sie zeigt, dass Deutsch nicht nur die Sprache der Mehrheitsgesellschaft ist, sondern auch von Menschen mit Migrationshintergrund gesprochen wird.

Die Kanak-Sprache wird aber auch kontrovers diskutiert. Manche Kritiker sehen in ihr einen Sprachverfall oder eine Bedrohung für die deutsche Sprache. Andere argumentieren, dass das Kanakische eine eigenständige Sprache ist, die den sprachlichen Ausdruck von Jugendlichen mit Migrationshintergrund widerspiegelt.

Unabhängig von der Bewertung der Kanak-Sprache ist sie ein wichtiger Bestandteil der deutschen Gesellschaft. Sie ist Ausdruck der Identität und des Selbstbewusstseins von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und trägt zur kulturellen Vielfalt in Deutschland bei.

Die Kanak-Sprache ist ein lebendiges Phänomen, das sich ständig weiterentwickelt. Sie ist Ausdruck der Veränderungen in der deutschen Gesellschaft.

3.1. Kanak-Sprak als Jugendsprache

Die Entstehung von Jugendsprache ist ein weltweites Phänomen und dient einerseits den jungen Heranwachsenden zur Abgrenzung von der Erwachsenenwelt, andererseits trägt sie zur Selbstfindung/Selbstdefinition der Jugendlichen bei. Es gibt nicht die eine Jugendsprache, weil es die Jugendsprache nicht gibt, weil es die Jugend als homogene Gruppe nicht gibt. Vielmehr existieren verschiedene Jugendsprachen nebeneinander, die sich wiederum gegenseitig inspirieren; sie sind immer auch ein seismographischer Reflex des jeweiligen sozialen Umfeldes.

Es gibt keine Jugendsprache als ein mehr oder weniger abgeschlossenes Sprachsystem, sondern nur das sich schnell wandelnde Sprechen der Jugendlichen, das sich nicht zu einer festen Struktur verdichtet.

Diese Thesen lassen sich auch auf die Kanak-Sprak übertragen: Jugendliche mit Migrationshintergrund bilden ebenso wenig eine homogene Gruppe wie andere Jugendgruppen.

3.2. Der Wandel des gesellschaftlichen Ansehens der Kanak Sprak

Das gesellschaftliche Ansehen der Kanak Sprak in Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich gewandelt. In den 1980er Jahren wurde die Kanak Sprak, eine Mischung aus Deutsch und verschiedenen Sprachen aus dem Maghreb, zunächst als Ausdruck der Identitätssuche und des Widerstands junger Menschen mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Sie wurde oft als ungebildet und unhöflich angesehen und galt als Hindernis für die Integration in die deutsche Gesellschaft.

In den 1990er Jahren begann sich das Ansehen der Kanak Sprak zu wandeln. Sie wurde zunehmend als Ausdruck der kulturellen Vielfalt und der Kreativität junger Menschen mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Auch in der Literatur und im Musikbereich wurde die Kanak Sprak zunehmend anerkannt.

Heute wird die Kanak Sprach in Deutschland als ein legitimer Ausdruck der deutschen Kulturlandschaft anerkannt. Sie wird in der Schule und in der Erwachsenenbildung unterrichtet und ist auch in den Medien präsent.

Dieser Wandel des gesellschaftlichen Ansehens der Kanak Sprach ist vor allem auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Die zunehmende Diversität der deutschen Gesellschaft: In Deutschland leben heute Menschen aus über 200 Nationen. Die Kanak Sprach ist Ausdruck dieser Vielfalt und wird daher als Bereicherung der deutschen Kulturlandschaft wahrgenommen.

- Die Aufwertung der kulturellen Identität von Menschen mit Migrationshintergrund: In den letzten Jahrzehnten hat sich das Bewusstsein dafür geschärft, dass Menschen mit Migrationshintergrund ihre eigene kulturelle Identität haben, die es zu respektieren gilt. Die Kanak Sprach ist ein Ausdruck dieser kulturellen Identität und wird daher zunehmend anerkannt.

- Die zunehmende Präsenz der Kanak Sprach in den Medien: In den letzten Jahren sind in Deutschland immer mehr Filme, Bücher und Musikstücke erschienen, die in der Kanak Sprach verfasst sind. Dies hat dazu beigetragen, die Kanak Sprach in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und ihr Ansehen zu verbessern.

Insgesamt ist der Wandel des gesellschaftlichen Ansehens der Kanak Sprach ein positives Zeichen für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Er zeigt, dass die deutsche Gesellschaft zunehmend offener für kulturelle Vielfalt ist.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 3

Die Kanak-Sprache ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Gesellschaft. Sie ist Ausdruck der Identität und des Selbstbewusstseins junger Menschen mit Migrationshintergrund und trägt zur kulturellen Vielfalt in Deutschland bei.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das gesellschaftliche Ansehen der Kanak-Sprache stark gewandelt. Von anfänglicher Ablehnung und Geringschätzung hat sie

sich zu einem anerkannten Teil der deutschen Sprachlandschaft entwickelt. Dieser Wandel ist vor allem auf die zunehmende Vielfalt der deutschen Gesellschaft, die Aufwertung der kulturellen Identität von Menschen mit Migrationshintergrund und die zunehmende Präsenz der Kanak-Sprache in den Medien zurückzuführen.

Die Kanak-Sprache ist ein lebendiges Phänomen, das sich ständig weiterentwickelt. Sie ist Ausdruck der Veränderungen in der deutschen Gesellschaft und wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Die Kanak-Sprache ist Ausdruck der Identität und des Selbstbewusstseins junger Menschen mit Migrationshintergrund. Sie trägt zur kulturellen Vielfalt in Deutschland bei und ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Sprachlandschaft. Das gesellschaftliche Ansehen der Kanak-Sprache hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert.

ZUSAMMEMFASSENDE SCLUSSFOLGERUNG

Die Entwicklung der Kanaksprak ist ein schönes Beispiel für die Entstehung einer Varietät. Sie bereichert die Sprachlandschaft des Deutschen und zeichnet sich durch eine besonders schnelle und vielfältige Entwicklung aus. In den letzten 20 Jahren hat sie sich von einem Untergrundjargon zu einer Varietät entwickelt, die durch medialen Transport allgemeine Bekanntheit erlangt hat und schließlich auch von einsprachig aufgewachsenen Deutschen als Varietät in ihr Repertoire aufgenommen wurde. Ihre Dynamik verdankt die Kanak-Sprak vor allem den vielen polyglotten Sprechern und den von ihnen ausgehenden vielfältigen sprachlichen Einflüssen.

Die Kanak-Sprak ist eine ethnolektale Varietät des Deutschen, die von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland gesprochen wird. Sie ist nicht einheitlich, sondern weist regionale und soziale Variationen auf.

Die Entstehung des Kanak-Sprak ist eng mit der Migrationsgeschichte Deutschlands verbunden. In den 1950er und 1960er Jahren kamen viele Gastarbeiter aus der Türkei und anderen Ländern nach Deutschland, um hier zu arbeiten. Ihre Kinder, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, lernten zwei Sprachen, Deutsch und Türkisch. In den 1980er Jahren kam es zu vermehrten Kontakten zwischen Jugendlichen verschiedener ethnischer Gruppen, was zur Entwicklung einer gemeinsamen Sprache führte.

Die Kanak-Sprak ist ein komplexes Phänomen, das von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Dazu gehören die Migrationsgeschichte Deutschlands, der Kontakt zwischen Jugendlichen verschiedener ethnischer Gruppen, die sprachlichen Ressourcen der Sprecher und die soziale und kulturelle Situation.

Die Kanak-Sprak wird von einigen als Ausdruck von Identität und Zugehörigkeit, von anderen als Ausdruck mangelnder Bildung und Sprachkompetenz wahrgenommen. Sie ist ein umstrittenes Phänomen, das sowohl positive als auch negative Bewertungen hervorruft.

Kanak Sprak ist ein faszinierendes Beispiel für sprachliche Vielfalt und kulturelle Anpassung. Sie verkörpert die Erfahrungen und Identitäten junger Migranten in Deutschland und spiegelt ihr einzigartiges sprachliches und kulturelles Erbe wider. Während Kanak Sprak sich weiterentwickelt und an Anerkennung gewinnt, bietet es Einblicke in die dynamische Natur von Sprache und ihre Rolle bei der Bildung individueller und kollektiver Identitäten.

Resümee

Morosova Zhanna Vadymivna

Nationale Linguistische Universität Kyjiw

Seminargruppe Pn13-21

Semesterarbeit in Sprachwissenschaft zum Thema: „Kanak-Sprache als besondere Umgangssprache des modernen Deutschlands.“

Die "Kanak Sprak" ist eine Jugendsprache, die von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland verwendet wird.

Die Entstehung der Kanak Sprak ist eng mit der Geschichte der Arbeitsmigration in Deutschland verbunden. Die ersten türkischen Gastarbeiter kamen in den 1960er Jahren nach Deutschland und sprachen kaum Deutsch. Ihre Kinder und Enkel wuchsen in Deutschland auf und lernten Deutsch als Muttersprache. Dennoch haben sie eine eigene Sprachvarietät entwickelt, die von ihrer Herkunft und ihren Erfahrungen geprägt ist.

Die Kanak Sprak wird als Ethnolekt bezeichnet, da sie an eine bestimmte ethnische Gruppe gebunden ist. In den letzten Jahren ist die Sprache für viele Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einem wichtigen Identitätsmerkmal geworden.

Kanak Sprak ist ein komplexes Phänomen, das eng mit der Migrationsgeschichte und der Identitätsfindung junger Menschen in Deutschland verbunden ist. Die Sprache befindet sich in einem ständigen Wandel und spiegelt die sozialen und kulturellen Herausforderungen der Migrationsgesellschaft wider.

Резюме

Морозова Жанна Вадимівна

Київський національний лінгвістичний університет

Семінарська група Пн13-21

Курсова робота з лінгвістики на тему: «Канакська мова як особливий різновид сленгу сучасної Німеччини».

Канакська мова – це молодіжна мова, якою послуговуються молоді люди з мігрантським минулим у Німеччині.

Поява канакської мови тісно пов'язана з історією трудової міграції в Німеччині. Перші турецькі гастарбайтери приїхали до Німеччини в 1960-х роках і майже не розмовляли німецькою. Їхні діти та онуки виростили в Німеччині і вивчили німецьку мову як рідну. Тим не менш, вони розвинули власний мовний різновид, який характеризується їхнім походженням і досвідом.

Канакську мову називають етнолектом, оскільки вона пов'язана з конкретною етнічною групою. В останні роки ця мова стала важливим маркером ідентичності для багатьох молодих людей з мігрантського походження.

Канакська мова – це складне явище, яке тісно пов'язане з історією міграції та ідентичністю молодих людей у Німеччині. Мова перебуває в постійному русі і відображає соціальні та культурні виклики міграційного суспільства.

Morozova Zhanna Vadymivna

National Linguistic University Kyiv

Seminar group Pn13-21

Coursework in linguistics on the topic: “Kanak language as a special colloquial language of modern Germany.”

LITERATURVERZEICHNIS

- Androutsopoulos, J. (1998). *Deutsche Jugendsprache*. Frankfurt am Main: Lang.
- Androutsopoulos, J. (2001). "Ultra korregd Alder!" *Zur medialen Stilisierung und Popularisierung von ‚Türkendeutsch‘*. S. 321-339.
- Androutsopoulos, J. (2007). *Ethnolekte in der Mediengesellschaft. Stilisierung und Sprachideologie in Performance, Fiktion und Metasprachdiskurs*. Tübingen. S.113-157.
- Auer, P. (2003). "'Türkenslang' - ein jugendsprachlicher Ethnolekt des Deutschen und seine Transformationen". In: *Annelies Häcki Buhofer: Spracherwerb und Lebensalter*. Tübingen, Basel. S. 255-264.
- Auer, P. (2013). *Ethnische Marker im Deutschen zwischen Varietät und Stil*. Berlin. S. 404.
- Bakker, P. (1996). *Language intertwining and convergence: typological aspects of the genesis of mixed languages*. In: *Sprachtypologie und Universalienforschung*.
- Deppermann, A. (2007). *Playing with the voice of the other. Stylized Kanaksprach conversations among German adolescents*. Berlin. S. 325-361.
- Dirim, I & Auer, P. (2004). *Türkisch sprechen nicht nur die Türken. Über die Unschärfebeziehung zwischen Sprache und Ethnie in Deutschland*. Berlin.
- Dittmar, N. & Klein, W. (1975). *Untersuchungen zum Pidgin-Deutsch spanischer und italienischer Arbeiter in der Bundesrepublik: Ein Arbeitsbericht*. In: Wierlacher A. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*. Heidelberg. S. 170-194.
- Ehmann, Th. (2014). *Kanaksprach. Entwicklung eines Ethnolekts*. S. 37.
- Krämer, D. (2008). *Kiezdeutsch. Sprachliche und kommunikative Merkmale im sprechsprachlichen Register von Berlinern mit türkischer Herkunftssprache*.
- Lehmann, Ch. *Sprachwandel: Pidgin- und Kreolsprachen*. Universität Erfurt.
- Tschorna, S. (2017). *Besonderheiten des Jugendslangs in der deutschen Sprache*.
- Zaimoglu, F. (1995). *Kanak Sprach: 24 Mißtöne vom Rande der Gesellschaft*. 6. Auflage. Rotbuch, Hamburg.

Zaimoglu, F. (2011). *Kanak Sprak*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Tkachivska, M. (2016). *Kanak Sprak und ihre potentialen Möglichkeiten*.

Wiese, H. (2012). *Kiezdeutsch. Ein neuer Dialekt entsteht*. Beck, München.